

Denkmalsfeier für die Gefallenen verbunden war, nahm unter überaus großer Beteiligung früherer Angehöriger des Regiments einen würdigen Verlauf. An der Denkmalsweiche am Sonntag nahm auch der frühere Kronprinz von Sachsen teil.

**Chemnitz.** Von einer Straßenwalze zermalmt wurde der auf der Planitzstraße wohnhafte 61jährige Maurer Karl Frig, der am Sonnabend auf dem Falteplatz als Begleitmann einer Dampfwalze von dieser erfasst wurde. Als der Führer der Dampfwalze, der erst von vorübergehenden Personen auf den Vorgang aufmerksam gemacht wurde, die Maschine zum Stehen brachte, konnte Frig nur in schwer verletztem Zustande aufgehoben werden; er verstarb alsbald.

**Hum.** Beim Klöberfahren geriet ein 50 Jahre alter Handarbeiter aus Gelenau unter den 80 Zentner schweren beladenen Wagen und wurde so unglücklich überfahren, daß er im Thumer Krankenhaus den erlittenen schweren Verletzungen erlag.

**Seyer.** In der Nacht zum 9. Juni gegen 1,45 Uhr morgens wurde der Arbeiter Franz Dieck vor dem Grundstück Thumer Straße 285 tot aufgefunden. Anfänglich glaubte man an einen Mord. Durch die sofort herbeigekommene Staatsanwaltschaft und Mordkommission aus Chemnitz wurde erörtert, daß Dieck infolge Trunkenheit gestürzt und sich dabei die tödliche Verletzung zugezogen hat.

**Seiffen.** Eine jähe Unterbrechung erlitt hier am Sonntag die goldene Jubelfeier der Ortsfeuerwehr. Als sich der Festzug, in dem die neue Motorspritze zur Weihe geführt werden sollte, eben in Bewegung gesetzt hatte, ertönte Feueralarm. Im Gutsgelände des Gutsbesizers Martin Schlüter in Heidelberg bei Seiffen hatte das dreijährige, mit Streichhölzern spielende Schindchen Feuer verursacht, das sofort das ganze Wohnhaus ergriff. Das ganze Anwesen, bestehend aus drei Gebäuden, wurde mit allem Inventar eingeeigert. Der Feuerwehrzug wurde natürlich sofort aufgelöst und die neue Motorspritze trat noch vor der Weihe ihren Dienst an.

**Reichenbach i. B.** Im nahen Schneidenbach stürzte ein Schieferdeckelträger aus Weissenand vom Dache eines reparaturbedürftigen Hauses. Vor dem Sturze in die Tiefe blieb der Junge zum Glück bewahrt, da er an einem Telegraphendraht hängen blieb und sich daran so lange festhalten konnte, bis Hilfe kam.

**Leipzig.** Am Sonnabend und Sonntag fand hier eine eindrucksvolle Kundgebung des Jungdeutschen Ordens statt. Eine Reihe von Sonderzügen traf bereits Sonnabend nachmittag ein. Um 6 Uhr veranstalteten mehrere Ordenskapellen ein Platzkonzert, Abends sprach der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahraun, in einer stark besuchten Versammlung im großen Festsaal des Zentraltheaters. „In drei großen Sälen der Stadt waren überfüllte Parallelsammlungen. In sämtlichen Versammlungen sprachen der Hochmeister Mahraun, der Ordenslangler Bornemann, der Ordenswanderwart Generalleutnant Salzenberg und der Großkomtur für Sachsen von Tschammer und Osten. Am Sonntag trafen in den frühesten Morgenstunden weitere Sonderzüge ein. Mit klingendem Spiel und flatternden Fahnen zogen die endlosen Reihen zum Aufstellungsplatz am Frankfurter Tor. Von dort bewegte sich der Festzug durch die Stadt zum Völkerschlachtdenkmal. Über 30 000 Ordensbrüder und 791 Banner nahmen an dem feierlichen, streng disziplinierten Zuge teil. Zimmer wieder löste sich spontaner Beifall aus, wenn der unübersehbare Bannerwald vorüberrauschte. Am Völkerschlachtdenkmal war schon Stunden vor Eintreffen des Zuges jeder Platz von Zuschauern besetzt. Ungeheurer Jubel begrüßte die anmarschierenden Bruderschaften. Das niederländische Dankgebet mit dem gewaltigen Schlußruf: „Herr mach uns frei!“ gab der Feier die Würde eines Gottesdienstes. 40 neue Banner wurden von dem Hochmeister des Ordens geweiht mit den Worten: „Der Jungdeutsche Orden grüßt sein Vaterland und bekennt nicht eher zu ruhen und zu rasten, als bis ihm Friede und Freiheit wiedergewonnen sind“. Auf dem Augustusplatz fand anschließend ein Vorbeimarsch vor dem Hochmeister des Ordens statt. Im Zoologischen Garten fand abends noch ein Beisammensein aller Jungdeutschen statt, die noch nicht wieder mit ihren Sonderzügen abgefahren waren.

**Bauhen.** Ein öffentliches Gewerkschafts- und Genossenschaftsfest anlässlich des 40 jährigen Bestehens des Warenkaufvereins Bauhen fand am Sonnabend, Sonntag und Montag hier statt. Eingeleitet wurde das Fest am Sonnabend Abend mit der Festaufführung „Sigurd“ durch 250 Sänger und Sägerinnen der Volksingafademie unter Leitung des Seminaroberlehrers Wotruba. Außerdem wirkten 60 Musiker mit sowie als Solisten Kammeränger Robert Burg und Viesel von Schuch (Staatsoper Dresden). Wegen Ueberfüllung der Kronen-Säle fanden viele Hunderte keinen Einlaß. Der Sonntag brachte einen großen Festzug mit etwa 40 Festwagen, die zum Teil von den hiesigen Industriellen gestellt worden waren. Auch die Grube Berminghoff, die Genossenschaften Weinböhl und Gröbba-Niesla waren durch Festwagen vertreten. Der Vorbeimarsch des Festzuges dauerte fast eine Stunde. Anschließend fanden auf dem Schützenplatze Massenchor- und Kinderchor-Aufführungen durch etwa 1000 Kinder, sowie abends Beleuchtung der Nikolai-Ruinen und Feuerwerk statt. Der Montag brachte noch ein allgemeines Volksfest.

## Politische Nachrichten

— Die Aufnahme der Entwaffnungsnote in den politischen Kreisen ist eine ernste, die Würdigung eine sachliche. Die Tendenz geht in allen Kreisen dahin, zu Verhandlungen und zu einer Verständigung zu kommen. Noch ist diese Note nicht erledigt, da kündigt sich bereits eine weitere über den Sicherheitspakt an. Man vermeidet es begreiflicherweise, an maßgebender Stelle sich über den angeblichen Inhalt zu äußern, aber was aus der Presse des

Auslandes bekannt geworden ist, ist nicht geeignet, die Ausichten optimistisch zu beurteilen. Die auffallende Beschleunigung der Sicherheitsnote in diesen Tagen soll offenbar einen Druck auf die Erledigung der Entwaffnungsnote ausüben. — Es besteht in diplomatischen Kreisen vorläufig das Bestreben, den Wortlaut der französischen und englischen Antwortnote auf den deutschen Sicherheitsvorschlag abzuwarten. Auch scheint die deutsche Regierung vorläufig geneigt zu sein, bis zum Eintreffen einer offiziellen Antwort an ihrem Vorschlag festzuhalten. Dagegen läßt man weder in diplomatischen noch in parlamentarischen Kreisen — und zwar ohne Unterschied der Partei — irgend einen Zweifel darüber, daß alle Verhandlungen über einen Sicherheitspakt endgültig gescheitert seien, falls in der französischen und der englischen Antwort die Anerkennung einer Vereinbarung gefordert sollte, die Frankreich die entmilitarisierte Rheinlandzone als Operationsbasis, natürlich mit der Absicht eines eventuellen Durchmarsches durch Deutschland überläßt. — Der Berliner Korrespondent der „Morning Post“ meldet: Vor drei Wochen sind keine Entscheidungen der Reichsregierung zu erwarten. Bis jetzt steht auch noch nicht fest, ob Deutschland annehmen wird. Man versichert uns Pressevertretern, daß schon in der ersten Kabinettsitzung Meinungs-differenzen aufgetreten sind, daß aber der Stresemannsche Vorschlag, keine unbedingte Ablehnung auszusprechen, sich wieder durchgesetzt hat.

— General v. Seeckt würde, darüber besteht in politischen Kreisen kein Zweifel, von seinem Posten zurücktreten, falls die Regierung die Forderung der Entente nach Wiederherstellung des alten Zustandes annehmen sollte. Denn General von Seeckt hat seinerzeit die Stellung des Chefs der Heeresleitung nur angenommen, weil ihm die Möglichkeit der einheitlichen Leitung gegeben wurde. Bei dieser Sachlage wird um die Person des Generals von Seeckt wahrscheinlich ein sehr harter Kampf sowohl außenpolitischer wie innenpolitischer Natur entstehen, sobald die Regierung ernst-jobald die Regierung ernsthaft mit Verhandlungen über die Note beginnt.

— Reichsbankpräsident Schacht hat auf Anfragen verschiedener ausländischer Journalisten über die neue Ententete eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: Deutschland ist in einer zehnmal schwierigeren Lage, als die Alliierten glauben. Gewiß hat Deutschland immer noch eine große Produktionsfähigkeit, willige Arbeiter und die notwendigen wirtschaftlichen Erfahrungen, aber alles das kann nicht richtig eingesetzt werden, wenn das Land fortwährend unter außenpolitischem Druck und außenpolitischer Einmischung zu leiden hat. Der Dawesplan, auf dem der langsame Wiederaufbau Deutschlands beruht, hat nur einen Feind: die Politik. Dieser Feind erhebt gerade sein Haupt. Was wir in dem gänzlich verarmten Deutschland aufgebaut haben, erklärte Dr. Schacht, ist unter übermenschlichen Anstrengungen geschehen und wird mit solcher Aufrechterhaltung, daß unsere Nerven zum Zerreißen angepannt sind.

— Der Gesetzentwurf über die Aufwertung dürfte in etwa 8 Tagen in zweiter und dritter Lesung behandelt werden. Auf Grund der Einigung zwischen den hinter der Regierung stehenden Fraktionen ist die Annahme des Gesetzes in der vom Aufwertungsausschuß beschlossenen Kompromißform gesichert. Die Regierung legt den größten Wert darauf, daß der Reichstag außerdem noch im Laufe des Juni sämtliche Steuergesetze einschließlich des Gesetzes über die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer erledigt. Vorläufig freilich hat der Steuerauschuß noch nicht einmal die Beratungen über die Einkommensteuer beendet. Es stehen vor allem noch das Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern und das sogenannte Bewertungsgesetz zur Beratung. Ohne diese beiden Gesetze kann die Regierung einen Ausgleich im Etat nicht aufrechterhalten.

— Die neue Novelle zur Personalabbauperordnung sieht folgende wesentliche Verbesserungen vor: 1. Gänzliche Aufhebung der für die Beamten und Angestellten geltenden Abbaubestimmungen. 2. Böllige Beseitigung der Pensions-fürzungsvorschriften. 3. Gewährung von Abfindungssummen an verheiratete weibliche Beamte, die aus dem Beamtenverhältnis ausscheiden. 4. Hinaussetzung der Mindestverpflichtung ab, wobei 18 Forderungen gestellt wurden. So sollen u. a. die Polizeidienste in Shanghai lediglich von der chinesischen Polizei geleistet werden. Außerdem wird die Abfassung der Extraterritorialität gefordert und die Aufhebung aller bestehenden Verträge. Der Streit nimmt langsam an Ausdehnung zu und dehnte sich auch auf einige im Hafen liegende Schiffe aus. Drei japanische Fregatten sind eingetroffen, wovon zwei sofort nach Nanjing beordert wurden. Die Studenten haben in Kaifu, der Hauptstadt von Honan, den Generalstreik erklärt.

— Der Marineetat wurde im Reichstag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bewilligt, ebenso das Gehalt des Reichswehrministers. Es handelt sich um die geforderten Neubauten von einem kleinen Kreuzer und fünf großen Torpedobooten.

— Die Verhandlungen der Länder über die bevorstehenden Hindenburg-Amnestie sind nunmehr trotz der bestehenden Schwierigkeiten zu einem befriedigenden Abschluß gebracht worden. Die zuständigen Ressorts sind mit der Ausarbeitung des zum Erlaß notwendigen Reichsgesetzes beauftragt, das eine Reihe von Straftaten auch politischer Natur außer Verfolgung setzen dürfte, soweit politische Noheit oder besondere Gesinnungsgemeinschaft nicht mitwirkten.

— Der Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Briand in Genf sieht man in den deutschen außen-

politischen Kreisen mit großem Interesse entgegen. Es steht zweifellos fest, daß sich die beiden Staatsmänner über die Lösung der Sicherheitsfrage, sowie über Modalitäten eines Eintritts Deutschlands in den Völkerbund unterhalten werden. Wenn auch kaum anzunehmen ist, daß Briand und Chamberlain in Genf zu positiven Beratungsergebnissen gelangen werden, so hält man es für mindestens sehr wahrscheinlich, daß ein Konferenzprojekt über die Sicherheitsfrage zur Erörterung gelangt. Die englische Regierung hat zwar erst kürzlich mitteilen lassen, daß die Einberufung einer Sicherheitskonferenz gegenwärtig wegen der ganz ungeklärten Lage noch nicht ins Auge gefaßt werden könne. Diese Mitteilung bedeutet selbstverständlich nur eine Warnung an die französische Regierung, die den Zweck hatte, Frankreich zu einer Aenderung ihrer Haltung in der Sicherheitsfrage zu veranlassen, damit die Voraussetzung für eine Sicherheitskonferenz geschaffen werden könnte. In den diplomatischen Kreisen verlautet, daß inzwischen eine wesentliche Annäherung zwischen der englischen und der französischen Regierung erfolgt sei, und man der Genfer Zusammenkunft der alliierten Staatsmänner größte Bedeutung beilegen müsse. Sollte die Genfer Zusammenkunft zum positiven Ergebnis in der Sicherheitsfrage führen, so würde für die deutsche Regierung die Notwendigkeit eintreten, möglichst bald in Anknüpfung an die Genfer Erörterung zu Verhandlungen mit den alliierten Regierungen zu gelangen. Bleibt aber die Konferenz zwischen Briand und Chamberlain ergebnislos, so muß man sich auf eine längere Dauer und möglicherweise sogar auf eine ernste Stockung der Verhandlungen gefaßt machen. Man erwartet, daß spätestens am Mittwoch von alliierter Seite ein Bericht über die Genfer Verhandlungen vorliegen wird, und daß dann deutscherseits die in Aussicht genommenen diplomatischen Schritte eingeleitet werden können.

— Der Sturz des französischen Franken geht unaufhaltsam weiter. Die Grenze von 100 Franken für ein englisches Pfund ist längst überschritten. Die Wirtschaftsfreie wie auch die übrige Bevölkerung befinden sich in der größten Erregung, jedoch der Finanzminister eine Intervention der Regierung in Aussicht gestellt hat. Die Regierung führt die neue Frankenkasse auf internationale Spekulationen zurück.

— Die aus Marokko vorliegenden Nachrichten melden übereinstimmend von neuen starken Angriffen der Eingeborenen, die sich fast auf die ganze Front erstrecken. Nach einem Telegramm des „New York Herald“ aus Fez stehen die Operationen unter persönlicher Leitung von Abd el Krim und richten sich gegen Fez. Abd el Krim soll erklärt haben, daß er noch vor der Schafmesse, die gewöhnlich Ende Juni stattfindet, in Fez sein will. Nach anderen Meldungen sollen die Riffleute das Wihane-Massiv besetzt haben oder es doch ernsthaft bedrohen. Jedenfalls geht die allgemeine Auffassung dahin, daß für die französischen Truppen in den nächsten Tagen ernste Schwierigkeiten bevorstehen. — Die Nachrichten, daß Abd el Krim von deutscher Seite Unterstützung erhalten hat, tauchen in den verschiedensten Formen immer wieder auf. Eine besonders merkwürdige Meldung bringt ein Havastelegramm aus Fez, wonach in den Küstengewässern Agadir zwei deutsche Fahrzeuge, Leipzig und Dortmund, aufgehalten wurden. Sie wurden unter Aufsicht eines französischen Torpedobootes in den Hafen von Agadir gebracht und dort festgehalten. — Nach den letzten Berichten über die Kämpfe in Marokko hat dort auf der ganzen Front der Angriff der Riffleute eingieigt. Abd el Krim hat neue Einberufungen angeordnet. Im Zentrum der Kampffront wird bei den dem französischen Protektorat unterworfenen Stämmen der Hajaras eine starke Unruhe festgestellt.

— Die Anruhen in den chinesischen Provinzen nehmen zu, während die Lage in Shanghai unverändert ist. Besonders in Honan ist die Lage ernst und das Schicksal der Ausländer erregt große Besorgnis. In Schaunji griff die Menge die Büros der asiatischen Petroleumkompanie an und zerstörte die Einrichtung. In Nanjing wird eine große Aktion für den Boykott der britischen und japanischen Waren betrieben und allenthalben werden Gelder zu Gunsten der Streikenden in Shanghai gesammelt. Die Studenten und die Arbeitergewerkschaften hielten in Nanking Versammlungen ab, wobei 18 Forderungen gestellt wurden. So sollen u. a. die Polizeidienste in Shanghai lediglich von der chinesischen Polizei geleistet werden. Außerdem wird die Abfassung der Extraterritorialität gefordert und die Aufhebung aller bestehenden Verträge. Der Streit nimmt langsam an Ausdehnung zu und dehnte sich auch auf einige im Hafen liegende Schiffe aus. Drei japanische Fregatten sind eingetroffen, wovon zwei sofort nach Nanjing beordert wurden. Die Studenten haben in Kaifu, der Hauptstadt von Honan, den Generalstreik erklärt.

## Städtische Lichtspiele.

### Chetragödie in Indien.

Im südlichen Indien hat sich vor kurzer Zeit eine furchtbare Chetragödie abgespielt. Der Fürst Amaro entdeckte, daß ihm seine Frau mit einem Sklaven namens Sahib betrog. Er ließ die Fürstin heimlich überfallen und wollte sie bei lebendigem Leibe auf dem Scheiterhaufen verbrennen. In letzter Minute wurde sie von ihrem Liebhaber den Flammen entrisen, starb jedoch bald darauf an den erlittenen Verletzungen.

Dieses ist eine der spannendsten Episoden aus dem großen Abenteuer- und Sensationsfilm „Dreikant der Nacht“, der überall das größte Aufsehen erregt hat und auch in unserer Stadt am Freitag und Sonnabend im Golditen-Stern und am Sonnabend im Meisterhaus in den Stadtlichtspielen läuft. Die Hauptrolle in diesem Film spielt der bekannte italienische Sensationsdarsteller Carlo Albini.

Jel  
Erregu  
eine le  
Erheber  
liche A  
Handl  
das he  
ist au  
zu sich  
führte.  
Er  
schaften  
sich m  
kommt  
Denn  
alles  
einande  
wird d  
brücken  
Nebene  
große  
daran  
diese  
Schrift  
am leb  
So  
entstan  
ist nich  
einen  
seine  
Schrift  
haben  
Ist mo  
bekannt  
Schrift  
wenn  
kennen  
nicht,  
Zimmer  
man a  
an un  
nicht v  
verchie  
deutun  
uns ei  
Mensch  
dem S  
Schöne  
zum V  
Ungew  
Mittel  
zulagen  
Me  
das ei  
Urache  
mögen  
werden  
Geschle  
zügen  
weiblich  
sind  
Frauer  
deren  
Graph  
Mann  
männl  
trachtet  
Charof  
es kein  
nicht a  
wissen  
gibt, d  
wie es  
Di  
engen  
auf sie  
von W  
unten  
nimmt  
haben  
halte  
über d  
dann r  
ste mit  
edige,  
Oberlä  
Herab  
all da  
und es  
man f  
Biele  
bedarf  
genann  
einzel  
danach  
Wahrs  
Ra  
leicht  
ist die  
daß w  
Auge  
seiten